

**St. Peters Bote,**  
 die älteste deutsche katholische Zeitung  
 & nadas, erscheint jeden Donnerstag zu  
 Münster, Sask., und folgt bei Voraus-  
 zahlung:  
 für Canada . . . \$1.00  
 für andere Länder \$1.50  
 Anzeigen werden berechnet zu  
 50 Cents pro Zeile einseitig für die  
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zeile für  
 nachfolgende Einrückungen.  
 Kolonialanzeigen werden zu 10 Cents pro  
 Zeile wöchentlich berechnet.  
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$10.00  
 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei  
 großen Aufträgen gewährt.  
 Jede nach Ansicht der Herausgeber  
 für eine christliche katholische Familien-  
 zeitung unpassende Anzeige wird unbeding-  
 t zurückgewiesen.  
 Man adressiere alle Briefe u. s. w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Muenster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canada's, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Languevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

11. Jahrgang No. 5. Münster, Sask., Donnerstag, den 19. März 1914. Fortlaufende No. 524

**St. Peters Bote,**  
 the oldest German Catholic news-  
 paper in Canada, is published every  
 Thursday at Muenster, Sask. It is  
 an excellent advertising medium.  
 SUBSCRIPTION \$1.00 per year, pay-  
 able in advance.  
 ADVERTISING RATES:  
 Transient advertising 50 cents per  
 inch for first insertion, 25 cents per  
 inch for subsequent insertions. Read-  
 ing notices 10 cents per line. Dis-  
 play advertising \$1.00 per inch for  
 4 insertions, \$10.00 per inch for one  
 year. Discount on large contracts.  
 Legal Notices 12 cents per line nonre-  
 newal 1st insertion, 8 cents, later ones.  
 No advertisement admitted at any  
 price, which the publishers consider  
 unsuited to a Catholic family paper.  
 Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
 Muenster, Sask., Canada.

**Aus Canada.**

**Saskatchewan.**

In der ersten Märzwoche fand in Regina die Versammlung der Reeves und Räte der ländlichen Municipalitäten statt. Zwischen 400-500 Delegaten fanden sich ein. Großes Interesse wurde bekundet bei der Diskussion über die municipale Hagelversicherung. Aus dem Bericht des Sekretärs der Hagelversicherungscommission ging hervor, daß diese in dem einen Jahre ihres Bestehens Schadenerlös in Höhe von \$625,000 auszahlte, also \$140,000 mehr als die anderen 16 Hagelversicherungs-gesellschaften, die in dieser Provinz Geschäfte treiben, zusammen. Die Einnahmen beliefen sich auf \$788,389.50. Im Jahre 1913 wurden 5,300 Entschädigungs-gesuche von Farmern der Municipalitäten, die unter dem Hagelver-sicherungsgesetz stehen, eingereicht. In manchen Fällen handelte es sich nur um ein paar Acker auf einer Viertelsektion, in anderen um 2,000 Acker auf verschiedenen Sektionen.

**Manitoba.**

Die Sarnia Fence Co. hat ihr gesamtes Geschäft im Westen an die Getreidebauer-Gesellschaft verkauft, welche einen vereinbarten Preis für jede Tonne des in der Fabrik her-gestellten Materials bezahlt und daselbe im Kleinvertrieb an die Mitglieder der Getreidebauer-Vereinigung von Manitoba und an die Vereinigten Farmer für einen höheren Preis abgibt, der nur wenig höher als der Kostenpreis ist. Dies wird als der erste Schritt zur Ver-wirklichung des Planes der Farmer angesehen, nicht nur die Pro-duktion ihrer mechanischen Bedarfs-artikel zu kontrollieren, sondern die Mittel zur Produktion auch selbst in Händen zu haben.

**Ontario.**

Mit 82 gegen 44 Stimmen hat die konservative Partei im Dominion Par-lamente am 11. März den Vor-schlag des Herrn W. E. Knowles von Moose Jaw, den Zoll von landwirtschaftlichen Geräten abzu-nehmen, niedergesetzt.

**Der Export canadischer Viehes nach den Ver. Staaten ist infolge**

des neuen im Oktober in Kraft ge-tretenen Zolltarifs ganz ungeheuer gestiegen. Es wurden exportiert:

	Oktober	November	Dezbr.
1912:	5,142	6,662	4,126
1913:	56,671	76,687	22,223

Stück Vieh, und im Januar 1914 5,500 Stück, gegen 4,311 letztes Jahr. Und doch sind die Fleischpreise in Canada höher als in den Verein. Staaten.

Obwohl die Provinz Ontario mit jedem Jahre „trockener“ wird, so nimmt die Trunksucht doch in erschreckendem Maßstabe zu. Im Jahre 1913 wurden in dieser Provinz 8,363 Personen wegen Trunk-heit ins Gefängnis geschickt, oder mehr als zweimal so viel wie im Jahre 1906. In letzterem Jahre belief sich die Zahl der Liquorzulsen in Ontario auf 2521, gegen nur 1620 im Jahre 1913. Während der sieben Jahre wurden die Liquorzulsen in etwa 200 Municipalitäten aufgehoben.

Der landwirtschaftliche Sekretär der Municipalität Holdfast hat den Provinzial Anwalt-Kommissar, Herrn D. R. Tompion, benachrichtigt, daß dort eine „Farmers Exchange Association“ gegründet wor-

**den. Zweck ist, Vieh, Staatsgetreide**

und andere landwirtschaftliche Be-darfsartikel einzukaufen und zu verkaufen. Vorläufig gehören der Vereinigung 250 Mitglieder an, die einen Jahresbeitrag von je \$3.00 zahlen, von welchem Geld die Ge-schäftskosten der Association gedeckt werden sollen. Jedes Mitglied ist verpflichtet, dem Sekretär monatlich eine Aufstellung des Materi-als anzustellen, welches es zu kaufen wünscht. Diese Informationen werden dann vom Sekretär klassifiziert und in Form von Listen an jedes Mitglied der Vereinigung geschickt. Die Vereinigung besteht schon seit mehreren Monaten und hat monatlich durchschnittlich Ge-schäfte im Werte von \$1,000 ver-mittelt. Zwischen ihr und einer großen Mühlen-gesellschaft besteht ein Kontrakt, wodurch es jedem Mitglied möglich ist, an seinem jährlichen Bedarf an Mehl mehr zu sparen, als es an Jahresbeitrag an die Vereinigung zahlt.

**Die Mäßigkeitsbefürworter schrei-**

ben die Zunahme in der Verbrau-ung von Betrunknen, der Tatsache zu, daß unter den „Foreigners“ in den größeren Städten mehr oder weniger schwer getrunken werde, und die Polizei heute eine strengere Über-sicht über Betrunkene führe als früher. Daß die sogenannten „Foreigners“ schwerere Trinker sind als viele Canadier schreibt hierzu das „Berliner Journal“, können wir kaum glauben, daß aber die Polizei eine strengere Aufsicht übt, daran kann etwas wahres sein, aber doch immer noch nicht genü-gend, um die ungeheure Zunahme in der Verhauung von Betrunknen zu erklären. Wir waren jenseits der Meinung, und sind es auch heute noch, daß durch sogenannte Tem-perenzgesetze die Mäßigkeit nicht gefördert wird. Dieses kann nur durch Erziehung geschehen, mit der schon beim Kinde angefangen werden muß. Es ist nicht der Gebrauch von leichten alkoholischen Getränken der schädlich wirkt, sondern der Mißbrauch derselben. Ferner ist es eine unumstößliche Wahrheit, daß solange Viquor fabriziert und verkauft wird, er auch getrunken wird.

**Ver. Staaten.**

Washington. Die Mastoer Eisenbahnvorlage liegt jetzt dem Präsidenten zur Unterzeichnung vor. Der Konferenzbericht wurde zuerst vom Hause und dann vom Senat angenommen. Sobald der Präsident die Vorlage unterzeichnet hat, werden die Vereinigten Staaten das erste Gesetz haben, welches die Erbauung einer Staatsbahn ge-stattet. Das neue Gesetz stellt dem Präsidenten Wilson für den Bau von in ganzen tausend Meilen langen Eisenbahnstrecken in Alaska \$35,000,000 zur Verfügung. Die Annahme des Konferenzberichts im Senat erfolgte mit 42 gegen 27 Stimmen.

**Der Kongreß hat vor zwei**

Jahren die Bestimmung getroffen, daß Fahrzeuge, welche die ameri-kanische Flagge führen, von den Zöllen für die Benutzung des Pa-nama-Kanals befreit und Durchgangs-zoll nur von den Fahrzeugen fremder Völker erhoben werden sollen. Präsident Taft und sein Staatsse-kretär Root widersetzten sich zwar dieser Bevorzugung amerikanischer Fahrzeuge, weil sie dem Geiste und Buchstaben des Pan-Panaceate Vertrages zuwiderliefe und in ihrem Weien trotz aller Spitzfindigkeiten und Wortklaubereien einen Ver-tragsbruch bedeute. Präsident Wilson, der starke Mann, will nun, daß diese Bestimmung beseitigt werde und daß auch die Fahrzeuge der V. Staaten gehalten seien, Zoll zu entrichten. Um dies zu erreichen, hat er vor beiden Häusern seine letzte Votschaft verlesen, in der er seine Gründe, warum amerikanische Schiffe nicht zollfrei den Kanal pas-sieren sollen, niedergelegt hat.

**Für die Eröffnung der Pana-**

ma-Pacifc-Ausstellung in San Francisco ist jetzt endgültig der 20. September 1915 festgesetzt worden. Bisher haben 34 Nationen offiziell ihre Beteiligung an der Ausstellung zugesagt. An ihrer Spitze steht Ar-gentinien mit einer Staatsubven-tion von \$1,300,000. Dann folgen unter anderen Bolivien, Kuba, China, Costa Rica, Canada, San Domingo,

**Guador, Frankreich, Guatemala,**

Haiti, Honduras, Holland, Japan, Liberia, Mexiko, Nicaragua, Pa-nama, Peru, Portugal, Salvador, Schweden, Spanien, Uruguay, Vä-nemart, Chile, Brasilien, Neusee-land, Persien, Norwegen, Türkei, Venezuela und Italien. Die Kon-struktion der zahlreichen Ausstel-lungspaläste schreitet rüstig vor-wärts, und bis zum Juli dürfen die sämtlichen Ausstellungsräu-mlichkeiten für die Aufnahme der Ausstellungsobjekte fertig gestellt sein.

**New York. Ein Knäuel Ar-**

beitsloser hat am 4. März, von der jugendlichen Leuchte Frank Ton-nenbaum geführt, die St. Alphonsus Kirche gestürmt, um dadurch die Aufmerksamkeit von Staat und Kirche auf die Not der verelendeten Massen zu lenken und, wie sie sa-gen, sie an ihre Pflicht diesen gegen-über zu erinnern. Die Polizei hat die Hauptbeteiligten verhaftet.

**Nach einjährigem Studium**

der Frage empfiehlt ein Sonderaus-schuß in einem Bericht an den Schul-rat die Sterilisierung von Schul-knaben, die an geistigen Defekten leiden. Vorsitzender Jabore Levy gibt an, daß etwa 3000 derartige Knaben die öffentlichen Schulen be-suchen. Wenn nach unseren neu-heidnischen Grundbänden die Erzie-hung der Menschen sich nach allen Regeln der Vieh- und Schweine-zucht richten muß, warum schlägt man dann defekte Knaben und Men-schen nicht gleich ganz tot! D. N.

**St. Louis, Mo. Ein furcht-**

bares Feuer hat am 9. März kurz nach Mitternacht das Prachtgebäude des Missouri Athletic Club heimgesucht. Längere Zeit schien es, als ob der ganze Block, der von der 4. Straße, Broadway, Washington Ave. und Lucas Ave. begrenzt wird, der Vernichtung verfallen sei. Un-gefähr 30 Personen sind bei dem Brande ums Leben gekommen.

**Ausland.**

Berlin. Auf den 24. März ist die Zusammenkunft angelegt, die Kaiser Wilhelm mit dem König Viktor Emanuel von Italien in Benedig haben wird, das er auf der Durchreise nach der Insel Corfu be-rührt. Dieser Begegnung wird die größte Wichtigkeit beigegeben. Ein gemeinschaftliches Vorgehen der Dreieinmächte in allen Balk-anfragen wird zur Erörterung ge-langen.

Großes Aufsehen erregt ein Artikel der „Kölnischen Zeitung“, in dem die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland als stark gespannt bezeichnet werden. Auf Grund verlässlicher Information er-klärt die „Kölnische“, daß die ruf-sischen Militär-Blätter offen von Kriegserwartungen gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn sprechen und daß derartige Äußerungen tat-sächlich im Gange seien. Die ruf-sische Regierung häufe ungeheure Massen von Kriegsmaterial an und schiebe ihre Truppenmassen in systematischer Weise vom Osten Kriegsbereit gegen die Westgrenze des Reiches vor. Ein sofortiger Krieg sei zwar nicht zu befürchten, aber in den hohen Offizierskreisen in St. Petersburg herrsche die Ueberzeugung, daß der zur Zeit der Balkankrisis vermiedene Ent-scheidungskampf zwischen dem Slaventum und dem Germanentum

**innerhalb der nächsten vier Jahre**

kommen müsse. Hamburg. An Bord des Doppelschrauben-Dampfers „Kap Trafalgar“ von der Hamburg-Süd-amerik.-Dampfschiffahrts-gesellschaft haben Großadmiral Prinz Heinrich und seine Gemahlin Prinzessin Irene ihre Reise nach Südamerika angetreten. Das deutsche Prinzen-paar wird der Hauptstadt von Argentinien, Buenos Aires, einen kurzen Besuch abtatten, um später auf dem gleichen Schiff in die Heim- mat zurückzukehren. Es handelt sich ausschließlich um eine Erholungs-fahrt, welche der Prinzessin zugute kommen soll. Die Politik spielt dabei nicht die geringste Rolle. Wie es heißt, hat der Prinz Einladungen nach Rio de Janeiro, Brasilien, und Santiago, Chile, angenommen.

**Wien. Während einer Feld-**

dienübung an der Ostler Spitze auf Schneeschuhen, wurden 17 Raufjäger von einer Lawne aus Schnee und Felsgeröll bestehend, verschüttet. Budapest. In Bukarest sind der russische Student Catarau und ein russischer Matrose, namens Theodorow als die Urheber des Dynamit-Attentats auf den grie-chisch-katholischen Bischof Miklosfy in Debreczin verhaftet worden. Es wird weiter erklärt, der eigentliche Urheber sei kein anderer als der panlawistische Graf Bobinski, welcher kürzlich eigens aus Rußland nach Ungarn kam, um in dem großen Antikenprozeß wegen Landesverrats auszufragen. Der leitende Gedanke bei Verübung des Attentats sei jedenfalls der gewesen, die guten Beziehungen zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn zu trüben.

**Katerinaslaw, Rußl.**

Infolge Explosion in einer hiesigen Kohlengrube wurden 24 Bergleute getötet. London. Die Home In-ter-Lorlage für Island wurde von Augustine Burrell, Chefsekretär für Island, auf's neue im Unter-hause eingebracht. Unter lebhaftem Beifall wurde ihre erste Lesung vollzogen.

**Rom. Premier Giovanni Gio-**

lini und Kabinett demissionierten am 19. März und zwar hauptsächlich der Opposition der Sozialisten in der Kammer wegen, die sich gegen Bewilligung der Kriegskosten in Tripoli erklärten. Brasilien, Südamerika. In Brasilien ist eine Revolution ausgebrochen. Ueber Rio de Janeiro wurde der Belagerungszustand verhängt. Alle Depeschen aus Brasilien sind einer strengen Zen-sur unterworfen. In den Staaten Pernambuco, Ceara und Para ist es zu heftigen Kämpfen zwischen der Regierungstruppen- und den Revolutionären gekommen. Die Gründe für den Haß sollen in Klassenkonflikten bestehen.

**Kirchliches.**

Regina, Sask. Der hochw. Kathedrapfarrer Willis hat wegen seines hohen Alters sein Amt in die Hände des Bischofs Mathieu nieder-gelegt. Sein Nachfolger wird für die nächste Zeit wahrscheinlich ein He-demptoristenpater sein.

**Der Episkopat der hiesigen**

Notenkratz Kathedrale wurde neulich seines Inhaltes, etwa \$300,

**beraubt. Von dem Täter fehlt je-**

weil jede Spur. Winnipeg, Man. Bischof Budta hat am 7. März in Toronto sechs Herren vom ruthenischen Ri-tus die hl. Weihen des Subdiako-nats und Diakonats erteilt. Der hochw. A. Gerritsma, ehemaliger Pfarrer an der hiesigen St. Edwardskirche, ist in Los Ange-les, Cal., als Geistlicher an einem der größten Spitäler der Stadt ange-stellt.

**Die hiesige St. Mary's Ge-**

meinde wird dieses Frühjahr mit dem Bau eines neuen Gotteshauses be-ginnen. Daselbe wird, wenn fertig-gestellt, die herrliche Kirche in Winnipeg werden. In der Ge-meinde wurden im Jahre 1913 81 Ehen geschlossen, 132 Tanten gepfendet, davon 96 an Kinder und 36 an Erwachsene, und 21 Beerdigungen vorgenommen. Die Ge-meinde zählt an die 600 Familien. St. Cloud, Minn. Hier ist der allgemein bekannte und geach-tete Herr Prof. F. C. Kaiser in sei-nem 65. Lebensjahre verschieden. Der Dahingesehene war in St. Agatha, Ont., Canada, geboren, be-suchte das Jerome's College in Berlin und später auch andere hie-her Studienstätten und belei-detete seit einer Reihe von Jahren das Amt eines Oberlehrers und Organisten in der Kathedralge-meinde zu St. Cloud.

**Osna brück, Deutschland. In**

den Folgen einer Unvergiftung, welche durch eine Blumee aus Wein verunreinigt worden war, ist in De-nabrück Bischof Dr. Hubertus Wolf gestorben. Derselbe wurde am 25. Oktober 1841 zu Werten geboren und 1866 zum Priester geweiht. Er war von 1871 bis 1885 Dom-pfarrer und Dompropäster in Münster, 1885 Pfarrer in Rheine, 1891 Re-gens des Priesterseminars und 1892 Domkapitular in Münster. Im Jahre 1899 erfolgte seine Wahl zum Bischof.

**Storresponderzen.**

**Vorsicht!**

Es geht Einer herum und bietet den Farmern Anteilsscheine (shares) an eine Gesellschaft an für \$10 per Anteil. In einem Prospekt, den der betreffende Agent ausreicht, wird erklärt, daß diese Gesellschaft Mas-chinen fabriziert (oder fabrizieren will), welche an irgend einem Getreidebinder angebracht werden können, und dann die Getreide-garben in Mandeln (shocks) auf-leben. Wenn diese Maschine wirklich so ist, wie sie in dem Prospekt ange-piselt wird, so wäre gegen deren Verkauf nichts einzuwenden; der Umstand jedoch, daß den Farmern Anteilsscheine an dem Unternehmen angeboten werden, ohne daß die eigentlichen Pläne der Gesellschaft in dem Prospekt näher erklärt werden, mahnt zur Vorsicht, bis man Näheres und Bestimmtes über die Sache weiß.

**Ueberhaupt ist es nie ratsam, sich**

an irgend einem fremden Unter-nehmen durch den Ankauf von shares zu beteiligen, wenn man weiter nichts weiß, als was in den Prospekten steht oder einem von den Agenten vorgezeigt wird. Also Vorsicht!

**Adlungsbooll**

G. A. Mayer,  
 Sec. of Agriculture.